

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 6

Rubrik: Apropos Sport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

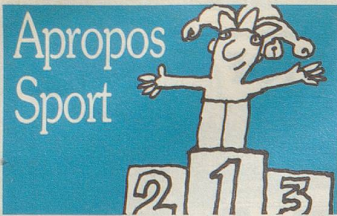
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Geben sie Rätsel auf?

Wer kennt sie nicht, die Erfolge der nur 17 Millionen Einwohner zählenden DDR. In der Nationenwertung der Olympischen Sommerspiele 1976 und 1980 rangierte die DDR jeweils hinter der UdSSR auf dem zweiten Platz. In den letzten Leichtathletik-Länderkämpfen hat sie sowohl die Sowjetunion als auch die Amerikaner geschlagen. Von 1956 bis 1980 haben die DDR-Athleten 160 olympische Goldmedaillen gewonnen, 158mal Silber und 155mal Bronze. Bis zum Ende des vergangenen Jahrzehnts eroberten sie 397 Welt- und 318 Europameistertitel.

Nach Helsinki (Leichtathletik) und Rom (EM-Schwimmen) stellte Roman Brodmann fest: «Ich kann nicht sagen, warum die Mädchen und Frauen aus der DDR bei internationalen Wettkämpfen mit so deprimierender Regelmässigkeit eine einsame Spitzenklasse darstellen...» Nach den Europameisterschaften im Schwimmen in Rom konnte man im «Tages-Anzeiger» lesen: «Die Athletinnen in den blauen Dressen (DDR) geben Rätsel auf, auch wenn man sich in den letzten zehn

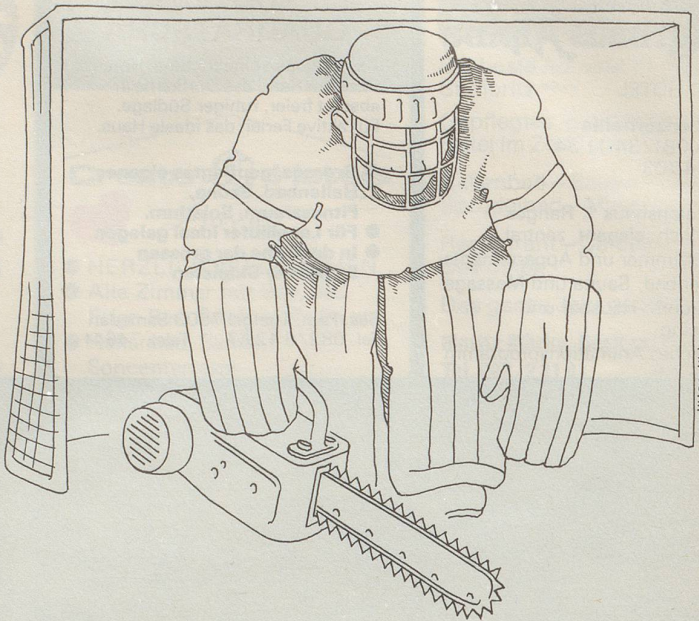
Jahren an ihre Überlegenheit gewöhnt hat.»

Sind es Geheimnisse? Kaum. Die Erfolge sind weitgehend auf das andersartige Gesellschaftssystem zurückzuführen, in dem der Sport einen anderen Stellenwert einnimmt, vor allem der Spitzensport. Dies aus verschiedenen Gründen.

In den Oststaaten beginnt ganz allgemein die konsequente «Aufbauarbeit» gezielt ab dem sechsten Lebensjahr. In der UdSSR z.B. geht man davon aus, dass schulreife Kinder auch im Sport gefordert werden können.

«Wenn sie in der Schule täglich vier Stunden konzentriert arbeiten müssen, dann sollte ihre Aufmerksamkeit auch für zwei Stunden in ihrem Lieblingsfach Sport reichen», meint der Cheftrainer einer Turnschule in Leningrad. Was man aber auch wissen muss: Ist bei den Sechsjährigen einmal die Spreu vom Weizen getrennt, werden die Stunden bald einmal sukzessive auf sechs Stunden pro Tag gesteigert ...

Für die Kinder- und Jugendspartakiaden, die grossen Leistungsschauen in den Oststaaten, müssen sich die angehenden Leistungssportler auf Kreis- und Bezirksspartakiaden qualifizieren. Karlheinz Gieseler, Generalsekretär des Deutschen Sport-Bundes der Bundesrepublik, erklärte nach seiner Rückkehr von der Spartakiade: «Die Erfolge sind darin begründet, dass man in einem systematischen Auswahl-system schon von Kindsbeinen an mit den erkennbaren Begabungen und Talenten junger Menschen systematische Leistungsentwicklung treibt und damit ja auch wachsende Erfolge



hat.» Auf die Frage, was für ihn das Beeindruckendste gewesen sei, meinte er: «Der emotionale Kämpfergeist dieser jungen Spartakianer. Die Begeisterung war imponierend ...»

Auch wenn die Erfolge noch so imponierend sind und die Staats- und Parteiführung damit beweisen will und es auch kann, wie erfolgreich ihr System (auf diesem Gebiet) ist – möchten Sie mit ihrem Gesellschaftssystem tauschen?

Und – Sportresultate, Medaillen und Rekorde sagen über die Güte eines Gesellschaftssystems nur partiell etwas aus. *Speer*

Ein Dichter lehnte ab, einen gutbezahlten Vortrag zu halten: «Ich kann meine Zeit nicht mit Geldverdienen vergeuden.»

Kritik über eine Schlagersängerin: «Die Nachtigall in ihrer Brust ist sehr winzig, aber sie wohnt herrlich.»

Gleichungen

«Meine ledige Schwester ist zwei Jahre jünger als ich», sagt leicht resigniert ein grauhaariger Bruder, der drei Kinder grossgezogen hat, «und verdient hat sie schon lange mehr als ich. Jetzt bezieht sie auch ein Jahr früher mehr AHV, als ich je bekommen werde – ein bisschen viel Gleichberechtigung aufs Mal!»

Boris

Dies und das

Dies gelesen: «Bis jetzt geht die Geschichte schlecht aus, aber sie könnte gut ausgehen. Es braucht aber noch einiges dazu, aber unmöglich ist das nicht.»

Und *das* gedacht: aber, aber, aber! *Kobold*

Us em Innerrhoder Witztröckli



Enn Frönte ischt z Appezöll inne in en Lade ini, en Thermometer go chaufe. Dreu Stock sönd a de Wand obe gkhangend. Enn het 14 Grad aageeh, der ee 17 Grad ond de drett 19 Grad. De Verkäufer ischt zo sim Chond here ond ischt em mit Rood beigschtande. E deweg: «Wenn i eu wär, so näähm i de seb mit 19 Grad, seb ischt de Empfindlichscht.»

Sebedoni

